

## Ferienakademie 2003



Ausgedehnte Wanderungen sorgen dafür, dass auch die körperliche Ertüchtigung der Ferienakademiker nicht zu kurz kommt.  
Foto: privat

Bei der diesjährigen Ferienakademie für Studierende der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und der TUM lautete das Thema eines der zwölf Kurse »Methoden der Produktinnovation«. Elf Studierende aus den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik und Betriebswirtschaftslehre präsentierten und diskutierten individuell erarbeitete Vorträge, wobei abstrakte Ansätze, wie das systemtechnische Denken bzw. die Integrierte Produktentwicklung, ebenso vorgestellt wurden wie konkrete Anwendungsbeispiele und Methoden. Betreut wurde der Kurs von Prof. Udo Lindemann, Ordinarius für Produktentwicklung der TUM in Garching, Dipl.-Ing. Sebastian Schneider, wissenschaftlicher Mitarbeiter an diesem Lehrstuhl, und Prof. Harald Meerkamm von der FAU.

Eines der Themen von Kurs 4 war die Bionik. Diese Kombination von Biologie und Technik beschäftigt sich mit der Übertragbarkeit biologischer Systeme auf technische Problemstellungen. Wissenschaftler suchen nach Analogien in der Natur und ver-

suchen, die gefundenen Lösungen in technischen Produkten zu realisieren. Auch wenn ein direkter Nachbau nicht immer sinnvoll oder sogar unmöglich ist, lassen sich

Die Ferienakademie findet alljährlich im Sarntal/Südtirol statt. Sie soll der Motivation und der Förderung begabter und interessierter Studierender dienen. Von den Teilnehmern wird bei der Vorbereitung und Durchführung der Kurse eine aktive Beteiligung erwartet. Fahrt- und Aufenthaltskosten für die Teilnehmer werden aus Spendenmitteln getragen. Die Auswahl unter den Bewerbern erfolgt aufgrund deren Qualifikation. Sie wird vom Direktor der Ferienakademie und den Beauftragten der beteiligten Universitäten in Abstimmung mit den Dozenten der jeweiligen Kurse vorgenommen. Bewerbungsformulare und weitere Informationen gibt es unter

[www.zenger.informatik.tu-muenchen.de/FA/](http://www.zenger.informatik.tu-muenchen.de/FA/)

oftmals neue Ideen für innovative Produkte gewinnen. Gutes Beispiel: der Klettverschluss, der nach dem Prinzip der mit unzähligen Häkchen besetzten Früchte von Klettenpflanzen arbeitet. Auf der Ferienakademie berichteten zwei Studentinnen über Allgemeines zum Thema Bionik - eingesetzte Vorgehensmodelle, Beispiele für erfolgreiche Umsetzung und weiteren Forschungsbedarf - sowie über das konkrete Beispiel der Bauteiloptimierung mit Verfahren zur Strukturoptimierung, die sich an das Baumwachstum anlehnen. In der anschließenden intensiven Diskussion über Chancen, Potentiale und notwendigen Forschungsbedarf gewannen die Teilnehmer einen tiefen Einblick in das Thema.

Gastdozenten aus der Industrie, wie Dr. Stefan Danner (BMW AG) und Dipl.-Ing. Klaus Spindler (Arvin Meritor), rundeten den fachlichen Teil mit interessanten Vorträgen und Diskussionsthemen ab. Ergänzt wurde das Programm durch Wanderungen rund um das idyllische Sarntal, ein breites kulturelles Angebot mit Kulturabend, Tages-

ausflug nach Bozen und dem traditionellen Törggelen am letzten Abend.

Besonderer Dank gilt an dieser Stelle den beiden Universitäten, den großzügigen Sponsoren - Kurs 4 wurde von der BMW AG finanziert - und dem hervorragenden Organisationsteam um Dr. Herbert Ehler. Insbesondere Dipl.-Ing. Roman Tzschoppe, Organisator im Gasthaus Feldrand, sorgte durch seinen unermüdlichen Einsatz für einen reibungslosen Ablauf.

*Stefanie Braun, Julia Roloefsen, Sebastian Schneider*

## Fotobilder im Senatssaal



Die jüngsten Fotoarbeiten des Künstlers Klaus von Gaffron sind noch bis 14. Februar 2004 im Senatssaal der TUM ausgestellt. Von Gaffron lebt und arbeitet in München. Für sein künstlerisches Werk und seine zentrale Funktion in der Vermittlung zeitgenössischer Kunst hat er den Kunstpreis 2003 der Evangelischen Landeskirche Bayern erhalten. An der TUM zeigt von Gaffron mehrteilige Tableaus fotografischer Inszenierungen, die auf die Wiedergabe des Bekannten verzichten, obwohl dem Künstler Interieurs, Gegenstände und Bilder als Vorlage dienen. Diese gestalten sich in seriellen Reihen zu filmischen Bewegungsabläufen, zu irritierenden Spiegelungen oder zu rapportartigen Ornamenten. Sehen und staunen Sie von Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr im Senatssaal der TUM, Arcisstr. 21, 1. Stock, oder nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 089/289-22203).